

Montag, 15. Juli 2019, Münchner Merkur - Nord / Lokalteil

Mehr Platz fürs Amt

64 Millionen Euro: Landkreis kauft Behörden-Bau

VON ANDREAS SACHSE



Die neue Immobilie des Landratsamtes München unweit des Giesinger Bahnhofs. Foto: Marc Oliver Schreib

Landkreis – In der Chiemgaustraße am Mittleren Ring in München richtet sich das Landratsamt München dauerhaft häuslich ein. Der Landkreis erwarb die Immobilie für 64 Millionen Euro, in der bereits mehrere Fachbereiche angesiedelt sind: kreiseigener Hochbau, Immobilien, Schulen, Unterbringung von Flüchtlingen und Staatliches Schulamt. Durch den Kauf des Gebäudes hofft der Kreis, die weit verstreuten Fachbereiche der Behörde zusammenzuführen.

Grasbrunn und die Kfz-Zulassungs- und Führerscheinstelle. Eltern- und Jugendberatung am Orleansplatz. Heimaufsicht in der Nockherstraße, und der vor wenigen Jahren erst eingerichtete Fachbereich für Integration, Ausländer und Staatsangehörigkeitsrecht in der Ludmillastraße: Alles in allem verteilen sich die gut 1000 Beschäftigten des Landratsamts auf acht Standorte. Wobei leitendes Personal des Landratsamts am Mariahilfplatz wie die Spinne im Netz arrangiert und organisiert.

Dort, am Mariahilfplatz, rückt man sich aber zusehends auf die Pelle. Der im Innern freundlich und hell wirkende Bau platzt aus allen Nähten. Zwar soll das Gebäude um eine Etage aufgestockt werden. Mehr als die größten Löcher würden damit aber nicht gestopft. Allein am Mariahilfplatz sind rund 650 Menschen beschäftigt.

Landrat Christoph Göbel und seinen Leuten von der Personalverwaltung geht es nicht nur darum, zusätzliche Kapazitäten zu schaffen. Vielmehr sollen die auf das Stadtgebiet verteilten Mitarbeiter unter einem Dach vereint werden. Ein ausreichend großes Bauwerk steht dem Kreis nicht zur Verfügung.

Das Landratsamt am Mariahilfplatz soll zentrale Anlaufstelle bleiben. Die für 64 Millionen Euro gekaufte Immobilie in der Chiemgaustraße 109 ist groß genug, um, wie auch die Kfz-Zulassungsstelle, nicht bloß als Außenstelle zu gelten.

In seiner Not hatte der Landkreis in den zurückliegenden Jahren verschiedene Modelle der Mitarbeiter-Zusammenführung in Erwägung gezogen: den Umzug des Landratsamts ins Werksviertel am Ostbahnhof, an den Candidplatz oder in die geräumige Messestadt nach Riem. Auch eine Erweiterung des mehrteiligen Gebäudekomplexes am Mariahilfplatz war im Gespräch. Doch außer, dass man das Landratsamt um eine Etage aufstocken will, ist von den Plänen nichts geblieben. Der Vorschlag der SPD von vor fünf Jahren, das Landratsamt raus zu den Menschen, hinein in den Landkreis zu verlegen, ist ebenfalls verraucht.

Die 64 Millionen Euro teure Immobilie finanziert der Kreis unter anderem mit einem Kredit von der Kommunal- und Förderbank des Freistaats, der Bayern-Labo: Zehn Millionen Euro, zehn Jahre Laufzeit und ein konkurrenzlos günstiger Zins. Weitere 15 Millionen Euro entnimmt das Landratsamt der eigenen Rücklage. Über die verbleibenden 39 Millionen Euro entscheiden die Fraktionen in den Haushaltsberatungen im Herbst.

Dass die Zeiten, da der Kreis mit solchen Summen bedenkenlos jonglieren konnte, der Vergangenheit angehören, ließ Kämmerer Markus Kasper die Fraktionen wissen: Gerade vor dem Hintergrund der den Gemeinden gewährten Rückzahlungen an die Schulzweckverbände über 70 Millionen Euro schmelzen Rücklagen des Kreises dahin. Umgekehrt steigt die Schuldenlast auf mehr als 40 Millionen Euro.

Unklar ist, welche Außenstellen der Kreis wegen der Chiemgaustraße schließen wird können. Darüber hinaus ist vorgesehen, einen Teil des zweiten Landratsamts anderweitig zu vermieten. Den Kredit sieht Landrat Göbel sinnvoll verwendet: „Wir erwerben schließlich Vermögen.“